

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN FÜR 2021/22

Liebe Mitglieder sowie Gönner- und InteressentInnen

Genau heute vor neun Monaten fand die 52. HV der GFI statt. Die Corona-Situation erlaubt es zum Glück – hoffentlich dauerhaft –, wieder in den gewohnten Frühlingsrhythmus zurückzukehren. Somit umfasst das 53. Berichtsjahr nur neun Monate.

Die Pandemie hat auch in dieser Zeit politische und andere gesellschaftliche Aktivitäten beeinträchtigt. In diesem Frühling konnten immerhin die offenen Gemeinden wieder durchgeführt werden.

Kanton

An der Landsgemeinde interessierten vor allem die Vorlage für die Renovation und Erweiterung des Bürgerheimes und die Errichtung von Wildruhezonen.

Die Landsgemeinde-Versammlung entschloss sich beim **Bürgerheim**, eine allfällige **Rückweisung zu unterstützen**. Dies, weil viele eine bessere Abklärung der Möglichkeiten einer neuen Lösung auf dem Krankenhausareal wünschten. Zudem kam das Projekt sehr überraschend und schien ein willkommener Ersatz für das an der Urne abgeschriebene AVZ+. Erstaunlicherweise mochte sich niemand gegen die 38-Millionen-Vorlage engagieren, trotz anderer Signale im Vorfeld.

Umstrittener war die **Einrichtung von Wildruhegebieten**. Kredite von 50 Mio. für Bauprojekte wurden ohne Wortmeldung durchgewunken. Für bzw. gegen etwas mehr Ruhe für unsere Wildtiere in Sonnenhalb und eine sinnvolle Umsetzung des Wald-Hirsch-Konzeptes bemühte sich ein halbes Dutzend Redner äusserst engagiert auf den Landsgemeindestuhl. Die GFI hatte sich klar dafür positioniert und eingesetzt. Das Resultat ist ein Scherbenhaufen. Es ist bemühend und enttäuscht, zu sehen, welche Werte trotz allen Umweltbewegungen in Innerrhoden immer noch oder fast noch mehr als beim ersten Anlauf vor 13 Jahren Priorität

haben: grenzenlose Freiheit für einige wenige, welche auch nicht von Mitte Dezember bis Mitte April darauf verzichten mögen, sich in einem kleinen Schutzgebiet nach Lust und Laune neben den ordentlichen Wanderwegen zu bewegen.

In diesem Frühling hat die Arbeit für die **formelle Revision der Kantonsverfassung** begonnen. Die GFI hat einen von 20 Sitzen in der Begleitkommission erhalten, sie ist durch den Präsidenten vertreten. In den bisherigen zwei von insgesamt fünf vorgesehenen Sitzungen zeigte sich, dass es sehr wichtig ist, dabei zu sein. Heute nur soviel: Die Abgrenzung zwischen formell und materiell ist manchmal nicht so einfach.

Morgen Samstag findet ein anderes brisantes Thema seinen Abschluss, bei welchem sich die GFI jahrelang mit Herzblut engagiert hat: Ein **neues Hallenbad** wird eingeweiht. Die GFI war überzeugt, dass eine Sanierung möglich und ökologisch und ökonomisch sinnvoller wäre. Die Landsgemeinde sah es anders. Wenigstens darf das umgesetzte Projekt als architektonisch und ästhetisch gelungen bezeichnet werden!

Zu verschiedenen kantonalen Revisionen haben wir auch 2021/22 **Vernehmlassungen** abgegeben, nämlich vier, zur Personalverordnung (Mutterschaft), Schulverordnung (schulergänzende Kinderbetreuung), zu den Gerichtsgebühren und Anwaltshonoraren sowie zu einer neu zu schaffenden Weinverordnung; zudem zur Revision des Gerichtsorganisationsgesetzes; wir konnten die Vorschläge unterstützen.

Bezirke und Gemeinden

Feuerschaugemeinde Appenzell

Der zweite wichtige Schwerpunkt im Berichtsjahr war die **Einzonung der Liegenschaft „hintere Rüti“** von der Landwirtschafts- in die Industrie- und Gewerbezone. Private haben vor einem Jahr mit 236 Unterschriften dafür gesorgt, dass das Geschäft am 8. April an die „Dunke“, die Legislative der Feuerschaugemeinde Appenzell, kam und nicht im stillen Kämmerlein durchgewunken werden konnte.

Die GFI setzt sich seit jeher für einen sparsamen Umgang mit Boden ein. Aber nur bei neuen Einzonungen hat der Stimmbürger etwas zu sagen. Dies kommt sehr selten vor, weil sehr viele Flächen seit den Siebziger Jahren eingezont sind. Wir

unterstützten das Anliegen bzw. die Ablehnung der Einzonung, solange noch grosse Flächen andernorts vorhanden sind. Dies geschah in Zusammenarbeit mit den Initianten, in acht Sitzungen. Toni Kölbener beantragte und begründete an der Dunke engagiert und herzlich eine Ablehnung. Die Meinungen waren jedoch gemacht. Das Gewerbe hatte sehr gut mobilisiert, sehr viele Junge und Mittelalterliche samt Anhang marschierten dafür auf. Die Argumentationen waren offenbar abenteuerlich und an den Haaren herbeigezogen, ja absurd; so soll es geheissen haben, bei einem Nein müssten Schulen geschlossen werden. Das Schlagwort „Arbeitsplätze“ stach mehr als alle Warnungen vor Verlust von bestem Boden und Mehrverkehr durch noch mehr Wachstum und Zupendler.

Wenigstens haben wir es versucht. Mit dem Referendum konnten verschiedene zentrale Aspekte der sog. „Entwicklung“ Innerrhodens mehrfach aufgezeigt werden. Es ist bedauerlich, dass nur etwa 10% von 4'600 Stimmberechtigten mit dem Gang an die Dunke entschieden haben. Es ist zu prüfen, ob für die zweitwichtigste und bei vielen gar unbekannte Gemeinde nicht die Urnenabstimmung eingeführt werden müsste.

Bezirke

Die **Arbeitsgruppe Dorfkern** hat sich weiter für eine **Verkehrsberuhigung in Appenzell**, welche mindestens drei Bezirke betrifft, eingesetzt. Sie traf sich im Januar mit dem Landesfährnrich, speziell zu den Ergebnissen des Versuches für eine temporäre Sperrung der Durchfahrt unter dem Rathaus. Diese fand auch auswärts Beachtung, etwa in einem ansprechenden Beitrag in der „Neuen Zürcher Zeitung am Sonntag“. Toni Kölbener wurde in die Workshop-Veranstaltungen, welche die wichtigsten Akteure zum Thema Verkehr im Dorf zusammenführt, berufen. Toni sowie Ruedi Angehrn liessen sich im November in Genf über einen Versuch mit autonom fahrenden Autos informieren. Das Thema wird weiterbearbeitet.

Am 8. November traf sich nach einem Vorstoss von Herbert Räss eine Delegation der GFI mit dem Stiftungsrat des **Klosters Maria der Engel**. Nach einer Vorstellung der geplanten Projekte ging es um die Integration des Bauwerkes in die Gestaltung des Dorfes, konkret um die Teilöffnung und die westliche Klostermauer. Mindestens Informationen und Ideen konnten ausgetauscht werden.

Bund

Im Sinne von politischer Meinungsbildung, ausdrücklich in unseren Statuten, diskutierten wir nach wie vor in Mitgliederversammlungen die eidgenössischen

Vorlagen und nahmen in der Presse öffentlich Stellung. Von insgesamt 12 Vorlagen deckten sich unsere Parolen acht Mal mit dem Resultat der Schweiz (Ehe für alle, Pflege, Justiz, Covid, Tabak, Stempel und Frontex) gegenüber nur vier Mal mit den Ergebnissen Innerrhodens, was wohl kaum überrascht. Bei den für uns wohl wichtigsten Vorlagen waren wir immerhin auf Bundesebene mit dabei, in Innerrhoden allerdings nur einmal: Ja zu Pflege-Initiative, Covid-Gesetz, Tabakwerbe-Verbot und Nein zur Abschaffung der Stempelsteuer, wenigstens bei letzterer war unser Stand gleicher Meinung wie die GFI und die Schweiz. Bundesvorlagen sind wie das Salz in der politischen Suppe, und schliesslich sind wir alle direkt auch von ihnen betroffen. Darum wollen wir uns weiterhin mit ihnen auseinandersetzen!

Spezialveranstaltungen

Leider mussten wir coronabedingt erneut auf das Dreikönigsgespräch mit Säckelmeister Ruedi Eberle verzichten. Wir hoffen, dass es im dritten Anlauf am 6. Januar 2023 klappt.

Überparteiliche Zusammenarbeit

Auch die überparteiliche Zusammenarbeit war wegen der Pandemie beeinträchtigt. Es fanden keine kontradiktorischen Veranstaltungen zu eidgenössischen Themen statt. Die Gruppe „Proporz“ musste auf ein weiteres Treffen verzichten.

Medienarbeit

Auch in den verflossenen neun Monaten nahmen wir neben den eidgenössischen auch zu den Vorlagen in Kanton, Bezirk und Feuerschau in den Medien, und im „Volksfreund“ machte sich der Präsident Gedanken zum Jahreswechsel („Wir können mitgestalten.“).

Leider erst in diesem Frühling konnte die beschlossene HP aufgeschaltet werden. Emil Zeller hat sie nach einem heute aktuellen flexiblen System erstellt. Je nach Bedarf können verschiedene Berechtigte selbständig ihre Beiträge beisteuern, etwa die Vorstandsmitglieder oder die Leiter von Arbeitsgruppen. Sie sind alle aufgerufen, sich damit vertraut zu machen. Da wir die Kosten tief halten wollen, müssen wir Einiges selber erproben; verschiedene bereitstehende Inhalte hoffen wir im Sommer einzubauen.

Fasnachtszeitung

Kurzfristig konnte die Fasnacht 2022 doch noch mehr oder weniger über die Strassen und Bühnen gehen. Das „Vasnachtsfreund“-Team entschied sich schon im Sommer für eine weitere Ausgabe und stellte sich auf einen erneuten Vertrieb per Post in alle Haushalte ein. Das erfreuliche Ergebnis im ersten Corona-Jahr ermutigte uns und sicherte das Risiko ab. Die Fasnacht 2021 war eine einmalige spezielle Situation, die Menschen waren dankbar und froh, dass wir zur Aufheiterung der düsteren Lage beitrugen trotz allem. Wir durften nicht erwarten, dass sich dies wiederholen würde. Die Erträge gingen denn auch deutlich zurück; statt rund 1100 Einzahlungen gab es nur etwa 800. Um wieder eine gute Druckqualität vor allem für die Zeichnungen zu erreichen, mussten wir ein teureres eingefärbtes Papier wählen und auf den Vierfarbendruck verzichten. Zudem sind die Papierpreise schon vor dem Ukraine-Krieg stark gestiegen. Die Rechnung zeigt – wenn ich richtig verstanden habe – einen kleinen Überschuss. Wie es 2023 weitergeht, wird das Team anfangs Sommer besprechen.

Ich danke sehr herzlich allen, welche sich für den „Appenzeller Vasnachtsfreund“ 22 mit Wort, Zeichnung und Geduld eingesetzt haben und weiterhin engagieren.

Vorstand und Internes

Die Pandemie-Lage erlaubte wenigstens jenen, welche die 3-G-Regel einhalten konnten bzw. später über ein Zertifikat verfügten, wie üblich an Mitgliederversammlungen die anstehenden politischen Geschäfte zu besprechen. Der Vorstand tagte einmal zur Vorbereitung von HV und neuem Jahresprogramm. Die Arbeitsgruppe Dorfkern Appenzell tagte wie erwähnt einmal. Die an der letzten HV angeregte Gruppe zur Raumplanung hat noch nicht gestartet; es gab genug konkret zu tun mit der „hinteren Rüti“ und den Wildruhegebieten. Der Ausflug 2021 fiel noch ins letzte Berichtsjahr.

Der Mitgliederbestand der GFI ist mehr oder weniger stabil. Sie zählt für Ende Berichtsjahr 54 Personen (20/21: 55; 19/20: 58; 18/19: 56), 33 Gönner- (33/30/33) und zwei (8/9/11) InteressentInnen. Die definitive Bereinigung der Adressen bzw. die noch anstehende Kontaktierung von säumigen und vermissten oder verschollenen ZahlerInnen wird einige Veränderungen bringen.

Explizit ausgetreten ist auf die heutige HV Matthias Hospenthal, ehemals Oberegg, weil sein Lebensmittelpunkt nun seit 20 Jahren Fribourg ist. Der heutige Gymnasiallehrer setzte sich als Zwanzigjähriger auf dem Landsgemeindestuhl mutig gegen Altersbeschränkungen bei den Ausbildungsbeiträgen ein. Karl Moser

hat aus gesundheitlichen Gründen vom Mitglied zum Gönner gewechselt. Verstorben ist am 7. Mai Gönner Walter Motzer, sen., Gonten. Er war ein sehr interessierter und kritischer Mitbürger. Wir danken auch ihm für seine jahrzehntelange Treue. Ebenfalls Abschied nehmen mussten wir im September von Jurist und Rechtsanwalt Franz Bischofberger, „Sass“. Er gehört zu den sehr verdienten Gründungsmitgliedern der GFI. Jahrzehntlang war er einer der Vordenker und -kämpfer. 14 Jahre wirkte er als Innerrhoder Untersuchungsrichter. 15 Jahre gehörte er dem Grossen Rat und 11 Jahre dem Bezirksrat Appenzell an. Er war das juristische Gewissen des Grossen Rates, unbestrittener Baurechtsspezialist, gradlinig, unerschrocken. Er hat – zusammen mit Edi Moser – führend gegen den Bau einer privaten Tennishalle auf dem Boden des inneren Landes an der Sitter, vis-à-vis des „Moritz“, gekämpft und mit der GFI eine entsprechende Anpassung des Baugesetzes betr. Bauten auf öffentlichem Grund an der Landsgemeinde erreicht. Leider hat er nach der Nichtnomination für den Nationalrat die GFI verlassen. Dennoch hat er die Innerrhoder Politik und die GFI aufmerksam weiter verfolgt und sich manchmal auch unmissverständlich vernehmen lassen. Wir bewahren „Sass“ und Walter Motzer ein ehrendes und dankbares Andenken! (Ich ersuche, Euch zu Ehren der Verstorbenen zu erheben.)

Dank und Ausblick

Ich danke allen, welche trotz allem im vergangenen Dreivierteljahr treu mitgemacht haben in der GFI, im Vorstand und als Mitglied oder GönnerIn. Wir hoffen, dass sich die Rahmenbedingungen für die politische Arbeit definitiv normalisiert haben und das Interesse allgemein und auch in der GFI wieder steigt.

Es gilt nicht nur, unseren Anliegen Gehör zu verschaffen, sondern immer mehr, die bisherigen Errungenschaften überhaupt zu verteidigen. Mitbestimmungsrechte, Lebensraum und -qualität, die sozialen Leistungen, aber auch Bildung, Kulturgüter und Kultur überhaupt, das öffentliche Interesse insgesamt brauchen eine Stimme und Anwaltschaft, nach wie vor langfristig und ganz konkret auch im neuen Jahr. Die Überarbeitung der Raumplanung, Verfassungsrevision, Verkehrs- und Dorfgestaltung sowie die Reorganisation des Gesundheitswesens stehen an. Es kann nicht sein, dass alles rein privater oder berufs- und branchenbezogener Interessenpolitik von Gewerbe, Bauern und Arbeitnehmerschaft überlassen wird, welche das Entscheidende unter sich ausmachen. Es braucht unabhängige und kritische Kräfte sowie ein gerechtes Wahl- und Abstimmungssystem. Die direktdemokratischen ausserparlamentarischen Instrumente helfen dabei. Wir müssen sie mutig, eben mit Zivilcourage, nutzen und darauf achten, dass sie nicht geschwächt oder gar abgeschafft werden. Dies alles ist der Kernauftrag der GFI.

Er ist unverzichtbar für eine funktionierende, echte Demokratie, und daher ist auch die GFI unverzichtbar. Ich danke für die Treue und die weitere Unterstützung unserer Anliegen!

9108 Gonten, 10. Juni 2022

Der Präsident:



Josef Manser

Verantwortlich:

Josef Manser, Präs. GFI, oberer Rügger, Rüggerstrasse 18, 9108 Gonten
N 079 / 275 64 08 071 / 794 15 03 josef-manser@bluewin.ch